

Frankfurter Nachrichten

Begründet 1722 **Intelligenz-Blatt** Begründet 1722

Als Anzeiger-Blatt der städtischen Behörden, Amtsblatt und Oeffentlicher Anzeiger für den Stadtkreis Frankfurt a. Main, mit täglicher Unterhaltungs-Beilage „Obstakalla“, wöchentlich „Handels-Zeitung“ und „Sport-Zeitung“, mit den Wochen-Beilagen „Illustrierte Frankfurter Woche“, „Gesellschaft und Mode“, „Die Heimat“ und „Kinderpost“. Die „Illustrierte Frankfurter Woche“ liegt nur der Ausgabe B. bei, das Amtsblatt und der Oeffentliche Anzeiger müssen besonders abonniert werden.

Die Frankfurter Nachrichten erscheinen als Morgenblatt (Sonntag ausgenommen) täglich (auch Sonntags) von 6 bis 12 Uhr. Der Verlag und die Redaktion: Dr. Carl Schmitt, Schillerstr. 2. Die Druckerei: J. Neumann, Neudammstr. 10. — Preis: 10 Pf. pro Woche, 30 Pf. pro Monat, 3 Mark pro Viertel, 12 Mark pro Jahr. — Abonnement: 10 Pf. pro Woche, 30 Pf. pro Monat, 3 Mark pro Viertel, 12 Mark pro Jahr. — Einzelhefte: 10 Pf. — Die 40 mm breite Kolonialbeilage für Ostpreußen ist 2 Pf. zu erheben. — Die 40 mm breite Kolonialbeilage für Ostpreußen ist 2 Pf. zu erheben. — Die 40 mm breite Kolonialbeilage für Ostpreußen ist 2 Pf. zu erheben.

Nummer 233 **Sonntag den 23. August 1914** 193. Jahrgang.

Auf der Wacht im Osten.

Russischer Vormarsch auf Ostpreußen. — 8500 Russen gefangen. — Oesterreich siegreich gegen Russen und Serben

Unser herrlicher Sieg bei Mez.

Amliches Telegramm.
Berlin, 22. August.
Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Weitbin durch die Deutschen Lande und in die Welt hinaus klang die Kunde von unserem herrlichen Siege bei Mez. Vorbereitet mit allen Mitteln moderner Kriegsführung, erfochten durch höchste Kraftleistung von Mann und Ross, haben wir erwartet in Geduld und ohne Jagen. Was dieser große Sieg für unser Volk bedeutet, weiß jedermann bei uns, und die verkündeten Besatzer überall bezeugen es.

Drei Wochen sind vergangen, seitdem der Kaiser die Mobilmachung des Deutschen Heeres und der Marine befohlen hat. Drei Wochen eines wunderbaren Aufschwungs der ganzen Nation. Wochen unermüdlichster Arbeit im Felde und in der Heimat. Wochen, worin jeder einzelne in seinem Blute das vergab, was in ihm ist. Eine erstaunliche Wandlung ging in unserem Volke vor. Vor dem Ernst der Zeit ist hinweggeblieben, was im Frieden, im Kampfe der Parteien und Interessen wie eine schier unüberwindliche Schranke zwischen den verschiedenen Gruppen unseres Volkes zu stehen pflegte. Es ist, als ob in dem Feuer, das der Feind unserer Feinde rings um uns angezündet hat, die deutsche Nation zu einem stahlfestem Block zusammengeschmolzen ist. Auch in den gemischtsprachigen Landesteilen wird jetzt klar, wie fest die Kulturgemeinschaft und Zusammenhalt gegenüber unseren Feinden im Westen und dem barbarischen Gegner im Osten, der vergeblich mit gleichenden Worten seine Jahrhunderte alte Schuld zu überdecken sucht.

Den tiefbeglückenden Eindruck dieser ersten Kriegswochen von Lüttich bis zum Siege bei Mez kann nichts mehr auslöschen. Einig in Not und Tod, fest zusammenstehend in Prüfung und Sieg, so wird unser Volk in dem gewaltigen Ringen, das begonnen hat, unüberwindlich sein.

Tief eingedrungen trägt jeder von uns das Bewußtsein mit sich, für eine gerechte Sache zu stehen, und deshalb ist bei jedem auch die Ueberzeugung so unerhörlich, daß wir es schaffen werden. Wen rührt es nicht in seinen Herzenshöfen, zu sehen, wie unsere Familien in Dorf und Stadt, Arme und Reiche, ohne ein Wort der Klage ihre Väter, Brüder und Söhne dahinsenden, als trügen sie das fromme, tapfere Wort mit sich, das Roon vor Döppel seinem Freunde Verthes schrieb: „Als unsere Söhne ausjagen, so haben wir sie schon weggegeben, ganz und gar. Kehren sie einst unverletzt zu uns zurück, so sind sie ein neues Geschenk unseres gnädigen Gottes.“ Welch ein Kinderpiel damals — und es war doch eine weltbewegende Leistung — gemessen an der unerhörten Aufgabe, die unser Volk heute zu lösen bestimmt ist. Schon sind Taten vollbracht, die sich an die größten Kriegshandlungen des deutschen Volkes würdig anreihen.

Größere werden und müssen folgen. Wir müssen siegen! Oben steht der Entschluß in allen Köpfen und Herzen, und eben wird ihn die weitere Tat bewahren. Wir waren von einem dichten Lügengewebe eingespinnen. Wenn die Kräfte mit Drückerhämmer und Zerkleinerungspapier ausgefodert würden, so wäre Deutschland heute marodiert. Es ist immer französische Art gewesen, sich von phantastischen Selbsttäuschungen wiagen zu lassen, bis dann das Erwachen und der Zusammenbruch in derselben Stunde kam. Mit dem ungeheuren Lügenapparat aber, der in diesen Wochen von den Franzosen und Engländern in Bewegung gesetzt wurde, ist noch ein ganz bestimmter Zweck verfolgt worden. Es war ein Kampf um die Seele der Neutralen und es handelte sich darum, die neutralen Staaten zur Stellungnahme gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu bewegen, ehe die Tatsachen des Schlachtfeldes das entscheidende Wort sprachen. Heute ist der erste große Sieg, der zählt, in aller Welt bekannt, und damit der Schleier der Täuschung zerrissen.

Unsere Armeen bestanden ihre Probe glanzvoll und über alles Maß. Dankbar und stolz grüßt Deutschland seine tapferen Söhne!

Der Kaiser an die Großherzogin-Witwe von Baden.
Telegramm unseres Korrespondenten.
Karlsruhe, 22. August.
Kaiser Wilhelm sandte an die Großherzogin Luise von Baden folgendes Telegramm:
Mit dir vereint im Geiste, sende ich meine Dankgebete zu Gott für den herrlichen Sieg, den die Truppen aller deutschen Stämme gemeinsam heldenhaft errangen. Gott war mit uns, Ihm allein sei die Ehre, er helfe weiter. Wilhelm.

Siegesfeier in Karlsruhe.
Telegramm unseres Korrespondenten.
Karlsruhe, 22. August.
Unter Salutgeschüssen und Glockengeläute veranstaltete die Karlsruher Bürgerschaft heute abend eine große Siegesfeier. Die städtischen Besondere trafen vor dem Neßbenschloß patriotische

Waffen vor. Das Großherzogspaar, Großherzogin Luise und das Prinzenpaar Max nahmen vom Schloßballon aus an der Siegesfeier teil. Der Großherzog hielt eine begeistert aufgenommene Ansprache.

Oesterreichische Erfolge gegen Russen und Serben.

Wir verzeichneten bereits in unserer gestrigen Abendausgabe, die der vorliegenden Nummer beiliegte, ein Privattelegramm über starke Erfolge Oesterreichischer Truppen über russische Infanterie und Kavallerie bei Rabitschow an der galizisch-russischen Grenze. Die Russen fielen in wilder Panik. Nach den neuen amtlichen Berichten haben in dem ganzen Gebiet nördlich von Lemberg heftige Zusammenstöße zwischen den russischen Truppen, bei denen es sich hauptsächlich um Kavallerie handelte, und den Oesterreichern stattgefunden, bei denen die Russen auf der ganzen Linie zurückgeworfen wurden. Nördlich von Lemberg liegt Solal, das in einem Telegramm benannt ist Rabitschow, das in dem Telegramm im Mittagblatt genannt war, liegt südlich von Solal, halbwegs zwischen Solal und Grady. Das Tomadgaw, das in einem anderen Telegramm genannt ist, liegt westlich von Solal, nördlich von Komaraska, Kamionka-Strumilawa, wo ein Gefecht mit einer russischen Brigade stattfand, liegt halbwegs zwischen Lemberg und Solal. Schon aus der Ausdehnung des ganzen Kampfgebietes ist zu schließen, daß es sich um größere und bedeutende Operationen handelte.

Kämpfe und Siege in Ostpreußen.

Amliches Telegramm.
Berlin, 22. Aug. (B. Z. B.)

Starke russische Kräfte sind gegen die Linie Gumbinnen — Angerburg im Vorgehen. Das 1. Armee-Korps hat am 20. d. den auf Gumbinnen vorgehenden Feind angegriffen und geworfen. Dabei sind 8000 Gefangene gemacht und acht Geschütze erbeutet worden. Von einer bei dem Armee-Korps befindlichen Kavallerie-Brigade war längere Zeit keine Nachricht da. Die Division hat sich mit zwei feindlichen Kavallerie-Brigaden herumgeschlagen. Sie traf gestern bei dem 1. Armee-Korps mit 15000 Mann Gefangenen wieder ein. Weitere russische Verstärkungen sind südlich des Pregel und südlich der wawrischen Seenlinie im Vorgehen.

Ueber das weitere Vorgehen unserer Ostarmee muß noch Schweigen bewahrt werden, um dem Gegner unsere Absichten nicht vorzeitig zu verraten.

Ueber die Fortschritte im Westen werden in Kürze weitere Mitteilungen folgen. Ein neuer Versuch des Gegners, im Oberelsaß vorzudringen, ist durch den Sieg in Lothringen vereitelt. Der Feind befindet sich auch im Oberelsaß im Abzug.

Der Kaiser an die Großherzogin-Witwe von Baden.
Telegramm unseres Korrespondenten.
Karlsruhe, 22. August.
Kaiser Wilhelm sandte an die Großherzogin Luise von Baden folgendes Telegramm:
Mit dir vereint im Geiste, sende ich meine Dankgebete zu Gott für den herrlichen Sieg, den die Truppen aller deutschen Stämme gemeinsam heldenhaft errangen. Gott war mit uns, Ihm allein sei die Ehre, er helfe weiter. Wilhelm.

Siegesfeier in Karlsruhe.
Telegramm unseres Korrespondenten.
Karlsruhe, 22. August.
Unter Salutgeschüssen und Glockengeläute veranstaltete die Karlsruher Bürgerschaft heute abend eine große Siegesfeier. Die städtischen Besondere trafen vor dem Neßbenschloß patriotische

Russische Kavallerie auf der Flucht.
Amliches Telegramm.
Wien, 22. August. (B. Z. B.)
Die Märier melden: Die Statthalterei veröffentlicht folgendes Communiqué: Die feindliche Kavallerie, die sich gestern in den Grenzgebieten im Norden von Lemberg bewegte, ist auf der ganzen Linie zurückgeworfen worden. Sie zog sich fluchtartig zurück. Auf feindlicher Seite ist ein General gefallen; ein General ist verwundet ins Garnisonshospital in Lemberg übergeführt worden. Der Feind hatte viele Tote und Verwundete, auch sind viele Gefangene gemacht worden.

Eine russische Brigade zer Sprengt.
Amliches Telegramm.
Wien, 22. August. (B. Z. B.)
Die in der Richtung auf Solal vorgebrungene feindliche Kavallerie-Brigade der Vortruppen, verstärkt durch Infanterie, wurde gestern von unseren Truppen angegriffen und nach kurzem Kampfe geschlagen, wobei eine Brigade vollkommen zer Sprengt wurde; zahlreiche Gefangene wurden gemacht und Kriegsmaterial erbeutet.

Große Kavalleriegefechte.
Amliches Telegramm.
Wien, 22. August. (Korr.-Buz.)
Von dem russischen Kriegsschauplatz lassen sich schöne Erfolge unserer schnellen Kavallerie melden. In Tomadgaw wurde eine feindliche Truppen-Brigade überfallen, zwei Kavallerie-Regimenter und eines ihrer Manoeuvres regimenter wurden vernichtet. Der Angriff einer russischen Kavallerie-Brigade ist zusammengebrochen. Eine ihrer Brigaden wurde bei Turzula vernichtet, die andere bei Kamionka-Strumilawa sehr stark mitgenommen.

men. Unsere Flieger erzielten bei ansehenswerthen Lähnen Flügen, die sie weit in russisches Gebiet hineinführten, vorzügliche Aufklärungsresultate und riefen durch das Herabwerfen von Bomben große Verwirrung in den feindlichen Lagern und Trains hervor.

Rückzüge von den Russen geräumt.

Amliches Telegramm.
Krasn, 22. August. (B. Z. B.)
Die Zeitung „Glas“ meldet: Zwischen der Oesterreichisch-ungarischen Armee und russischer Kavallerie hat bei Kietze ein Kampf stattgefunden. Die Russen wurden geschlagen und mußten Kietze räumen.

Der Krieg gegen Serbien als Nebenaktion.

Amliches Telegramm.
Wien, 22. August. (B. Z. B.)
Amlich wird gemeldet: Mit dem Eingreifen Rußlands in den Kampf zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien waren wir geneigt, unsere ganze Kraft für den Hauptkampf im Nordosten zusammenzufassen. Damit wurde der von der Oesterreich-Ungarischen Armee als Strafexpedition angelegte Krieg gegen Serbien von selbst zu einer Hauptentscheidung kaum berührenden Nebenaktion. Nichtsdestoweniger liegen die allgemeine Lage und die Nachrichten über den Gegner eine Offenhaltung zweckmäßig erscheinen, die aber mit Rücksicht auf die vorstehend dargelegten Gesichtspunkte nur als ein kurzer Vorstoß auf das feindliche Gebiet gedacht war, nach dessen Geelingen notwendigerweise zu der früheren zuwertenden Haltung zurückzuführen war, um bei Gelegenheit aber-

Russische Kavallerie auf der Flucht.
Amliches Telegramm.
Wien, 22. August. (B. Z. B.)
Die Märier melden: Die Statthalterei veröffentlicht folgendes Communiqué: Die feindliche Kavallerie, die sich gestern in den Grenzgebieten im Norden von Lemberg bewegte, ist auf der ganzen Linie zurückgeworfen worden. Sie zog sich fluchtartig zurück. Auf feindlicher Seite ist ein General gefallen; ein General ist verwundet ins Garnisonshospital in Lemberg übergeführt worden. Der Feind hatte viele Tote und Verwundete, auch sind viele Gefangene gemacht worden.

Eine russische Brigade zer Sprengt.
Amliches Telegramm.
Wien, 22. August. (B. Z. B.)
Die in der Richtung auf Solal vorgebrungene feindliche Kavallerie-Brigade der Vortruppen, verstärkt durch Infanterie, wurde gestern von unseren Truppen angegriffen und nach kurzem Kampfe geschlagen, wobei eine Brigade vollkommen zer Sprengt wurde; zahlreiche Gefangene wurden gemacht und Kriegsmaterial erbeutet.

Große Kavalleriegefechte.
Amliches Telegramm.
Wien, 22. August. (Korr.-Buz.)
Von dem russischen Kriegsschauplatz lassen sich schöne Erfolge unserer schnellen Kavallerie melden. In Tomadgaw wurde eine feindliche Truppen-Brigade überfallen, zwei Kavallerie-Regimenter und eines ihrer Manoeuvres regimenter wurden vernichtet. Der Angriff einer russischen Kavallerie-Brigade ist zusammengebrochen. Eine ihrer Brigaden wurde bei Turzula vernichtet, die andere bei Kamionka-Strumilawa sehr stark mitgenommen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ in drei Ausgaben.

Am unseren sämtlichen Abonnenten die drei Ausgaben der „Frankfurter Nachrichten“ ungeschmälert in die Hand geben zu können, werden wir von jetzt an die Mittag- und die Abendausgabe der „Frankfurter Nachrichten“ unserer regelmäßigen Morgenausgabe beilegen und zwar ohne jede Preis-erhöhung.

Die „Frankfurter Nachrichten“ kosten also nach wie vor (ohne Trägerlohn) **50 Pfennig monatlich.**

Außerdem steht es unsern Abonnenten wie bisher frei, die Mittag- und die Abendausgabe zu den üblichen Zeiten (mittags von 12, abends von 6 Uhr ab) in unserer Hauptexpedition Gr. Gallusstr. 21, unserer Hauptfiliale Schillerplatz 3 oder unserer bekannten Filialen gegen Vorzeigen der Abonnement-Quittung unentgeltlich abzuholen.

Frankfurter Nachrichten.

2 Aus der Stadt 2

Die Universität wird eröffnet.

Die Universität Frankfurt a. M. wird zum Beginn des Wintersemesters ihre Vorlesungen...

Da der durch Statut und Stiftungsvertrag zunächst berufene Oberbürgermeister von Frankfurt Voigt gewünscht hat, zurzeit vom Vorsitz entlassen zu werden...

An Frankfurts Frauen!

In anderen Städten Deutschlands haben sich bereits Sammelstellen gebildet, um jeder Klasse der Bürgerschaft Gelegenheit zu geben...

Sucht in Euren Kreisen, dann findet Ihr erhebliche Ketten, Ringe, Spangen, Dosen usw. Dieses Gold fordern wir Euch auf zu bringen...

In glänzender Ordnung und mit allem Nötigen versorgt, ist unser Heer ausgerückt. Die Verwundeten erwarten in allen Städten Aufmerksamkeit...

Euren Nachkommen wird dies stets ein Zeichen Eures Opfermutes bleiben. Das Komitee: Ihre Erzelena Frau Katharina v. Schand...

Seine berechtigte Bestimmung ansieht. Hier liegt die Möglichkeit eines ungeheuren Konflikts. Ich glaube nicht, daß unsere Armee ungeliebt und gegen ihren Willen angeworbener Truppen etwas nützen wird...

Der tapfere Italiener. Der „Gehrenberger Bote“ veröffentlicht folgenden Schreibebrief, den ein Gefäßhändler aus Italien erhalten haben will: „Amico! Ho versprochen will schreiben, wenn ich Italia schmecke...“

Poincaré und Deimling. In Straßburger Offizierskreisen erzählt man sich, wie die „Straßburger Post“ berichtet, den folgenden kleinen Scherz: Nach der Schlacht bei Mähauzen handte der Präsident der französischen Republik, Poincaré, eine telegraphische Anfrage an den kommandierenden General a. Deimling...

Ein hübscher Beppeleiner befand sich an einem Truppentransportwagen: Beppeleiner liegt! Hilf uns im Krieg! Fliege nach England, England wird abgebrannt, Beppeleiner fliege!

folgen und mit größter Befriedigung die Fortschritte beobachten, die ihr jeden Tag macht. Niemals werdet ihr meinen Gedanken fern sein. Ich bitte Gott, euch zu segnen und zu beschützen und euch als Sieger heimzuführen.“

Von den Engländern gefangen genommen Eigene Drahtmeldung.

Nom, 22. August. Aus Genoa wird gemeldet, daß 70 deutsche Reichsangehörige, sowie ein österreichischer Aristokrat, die an Bord der „Vittoria“ mit Militärpässen versehen aus Amerika in die Heimat zurückkehrten, von den Engländern in der Meerenge von Gibraltar gefangen genommen wurden.

Amerikanischer Staatskredit zur Beschaffung von Handelsdampfern.

Amliches Telegramm. New York, 22. August. (W. T. W.) Es ist ein Gesetzentwurf in Vorbereitung, der die Bundesregierung ermächtigt, 30 Millionen Dollar zur Beschaffung von Handelsdampfern zu veranschlagen...

Rom, 22. August. Aus Washington wird gemeldet, Präsident Wilson habe eine Bill unterzeichnet, daß fremde Schiffe sich in das amerikanische Schiffsregister einschreiben lassen dürfen.

Die Zarenfamilie reist nach Jaroslaje Selo

Amliches Telegramm. Moskau, 22. August. (W. T. W.) Die kaiserliche Familie ist nach Jaroslaje Selo abgereist.

Sonderbotschaft des Zaren an Poincaré.

Eigene Drahtmeldung. Stockholm, 22. August. Ein Kurier des Zaren kam hier auf dem Wege zum Präsidenten Poincaré durch. (W. T.)

Die Dardanellen für Handelschiffe frei

Amliches Telegramm. Konstantinopel, 22. August. (W. T. W.) Die Flotte hat an die hiesigen und ausländischen Missionen eine Birkulardepesche gerichtet, in der sie mitteilt, daß Handelschiffe die Dardanellen frei passieren können.

Der König von Sachsen.

Eigene Drahtmeldung. Dresden, 22. August. Das sächsische Ministerium des Innern erläßt eine Bekanntmachung, die folgendermaßen lautet: „Wie wir hören, hat unser König sich das Opfer auferlegt, nicht dem Heere auf dem Kriegsschauplatz zu folgen, bis zuletzt, vermutlich in der Ernennung, daß 1870/71 Bismarck sehr oft der Meinung Ausdruck verlieh, daß die einem gekrönten Haupte schuldenen Rücksichten oft geeignet sind, die eigentlichen Aufgaben der Kriegführung zu erschweren...“

Beziehung des Ballons. In den Donner der Kanonen mischte sich das Getöse unzähliger Gewehrschüsse. Auch die Soldaten, die zur Bewachung der Flüchtlinge aufgestellt waren, hatten ihre Posten verlassen, um zum Bahnhof zu eilen und mit auf den Ballon zu steigen. Der Zeppelin beschrieb noch mehrere Schleifen um die Stadt und warf zehn weitere Bomben, die alle ihre Wirkung taten. Am den Flügen des Ballons folgten zu können, eilten die deutschen Gefangenen auf den Bahnhofsvorplatz. Er war leer, nur aus den Seitengassen und aus den Häusern schah man wie verrückt noch nach dem Zeppelin. Plötzlich sprengte aus einer Gasse ein deutscher Fuszer in vollem Galopp auf den Platz. Kaum sah ihn die Leute, als auch schon das Feuer aus den Gewehren auf ihn eröffnet wurde. Er rief sein Pferd herum und verschwand wieder. Plötzlich erschien ein Infanterieoffizier, in der Rechten den Säbel, in der Linken den Revolver. Hinter ihm eine Abteilung deutscher Infanterie. Die zu Tode erschöpften Flüchtlinge erhalten von deutschen Soldaten nach langer Zeit die erste Labung.“

Die englische Meldung über die Befehung Brüssels.

Amliches Telegramm. London, 22. August. Das Reuters-Bureau meldet aus Gent: Ein Fuszer- und ein Kleinen-Regiment von der deutschen Armee kamen am 20. August früh vor den Toren Brüssels an. Der Bürgermeister ging hinaus zu ihnen, um mit ihnen eine Besprechung zu führen. Nachmittags langten deutsche Offiziere in Automobilen an und führten zum Rathaus. Die Telephonstationen wurden geschlossen. Zahlreiche Flüchtlinge sind in Gent und Oende eingetroffen.

Englands Pläne zur See.

Die Kölnische Zeitung schreibt: Ueber Englands Pläne zur See berichtet die Neue Züricher Zeitung nach einer Mitteilung, die der Londoner Berichterstatter der Zeitung seinem Blatt gemacht hat. Danach soll die britische Admiralität zunächst nicht beabsichtigen, die deutsche Flotte aufzusuchen und zur Schlacht zu zwingen. Sie will sich darauf beschränken, in der Nordsee die Seeherrschaft zu behaupten und die französischen Küsten gegen eine deutsche Landung zu sichern. Sie will ferner bemüht sein, den deutschen Seehandel zu vernichten und die deutschen Küsten zu blockieren, um für den Fall, daß der Krieg längere Dauer haben sollte, die Verpflegung Deutschlands zu unterbinden. Man meint in England, daß dies zur Folge haben werde, daß die deutsche Flotte genötigt wird, die Offensiv- und unter weit ungünstigeren Bedingungen den Entschlößungskampf zu wagen. Der Erfolg dieser Absichten wird allerdings davon abhängen, was Deutschland zur See selber vorhat, es dürfte kaum so freundlich sein und den Gegner nach Gergenzlust halten und walten lassen, ohne zu versuchen, seine Birkel nach Kräften zu lösen.

König Georg an das Expeditionskorps

Eigene Drahtmeldung. Berlin, 22. August. Der Botschafter meldet: König Georg von England hat an die englischen Truppen vor ihrer Abfahrt nach Frankreich folgende Kundgebung gerichtet: „Ihr verlaßt jetzt das Vaterland, um für die Sicherheit und die Wehr meines Reiches zu kämpfen. Belgien, das wir zu verteidigen uns verpflichtet haben, ist überfallen worden, und Frankreich ist einem Einfall der gesamten Macht des Feindes ausgesetzt. Ich sehe in euch, meine Soldaten, unbegrenztes Vertrauen. Die Pflicht ist euer Lösungswort, und ich weiß, daß ihr eure Pflicht in würdiger Weise erfüllen werdet. Ich werde jede eurer Bewegungen mit der größten Teilnahme verfolgen.“

mals zum Schloge anzuholen. Dieser kurze Offensivstoß erfolgte denn auch zwischen dem 12. und dem 18. August durch einen Teil der im Süden verwehrenden Kräfte mit hervorragender Tapferkeit und Beavanc und führte dazu, daß er fast die ganze serbische Armee auf sich zog, deren mit großer numerischer Ueberlegenheit geführten Angriffe unter schwersten Opfern an dem Heldeumut unserer Truppen scheiterten. Daß auch diese zum Teil bedeutende Verluste erlitten, ist bei dem an Zahl weit überlegenen und um seine Existenz kämpfenden Gegner nicht zu verwundern. Als unsere auf dem serbischen Gebiete weit vorgebrungenen Truppen am 19. ds. abends nach erfüllter Aufgabe den Befehl erhielten, wieder in ihre ursprüngliche Stellung an der unteren Drina und Save zurückzukehren, ließen sie auf dem Kampfschloge einen vollständig erschöpften Gegner zurück. Unsere Truppen halten heute die Höhen auf serbischem Boden und den Raum um Schabaz besetzt. Im südlichen Serbien befinden sich die aus Bosnien dorthin vorgebrungenen österreichisch-ungarischen Truppen unter fortwährenden Kämpfen im Vorgehen in der Richtung auf Valjevo. Wir können voller Beruhigung den weiteren Ereignissen entgegensehen, deren Verlauf das Vertrauen rechtfertigen wird, dessen unsere unter den schwierigsten Verhältnissen kämpfenden und mit einer Vollen und dankbar erscheinenden Aufgabe betrauten braven Truppen vom 12. bis 19. sich wieder im vollständigen Maße würdig gezeigt haben.

Dreißig serbische Bataillone geschlagen

Amliches Telegramm. Wien, 22. August. (Horr.-Bur.) Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz wurden kürzlich von Bijegrad und Kubo etwa 30 serbische Bataillone mit zahlreicher Gebirgs-, Feld- und schwerer Artillerie nach hartnäckigen Kämpfen am 20. und 21. d. M. auf der ganzen Linie geworfen. Es handelte sich dabei um die Schuma-Division (erstes Aufgebot, vier Regimenter Infanterie, ein Artillerie-Regiment, ein Artillerie-Regiment und je ein Regiment erstes, zweites und drittes Aufgebot der Drina-Division.)

Wie der „Zeppelin“ über Lüftich arbeitete.

Bei den Kämpfen um Lüftich spielte ein Zeppelin-Luftschiff bekanntlich eine Rolle. Die Tätigkeit des Luftschiffes wird von einem Oesterreicher, der in Lüftich von den Belgiern gefangen genommen war, der „Grazzer Tagespost“ lebendig geschildert. „Es verging eine Schreckensnacht. Als die Sonne aufging, sah man ein Luftschiff aufsteigen, das die Deutschen an seinen Umrissen als einen Zeppelin erkannten. Alles schrie und weinte. Die Männer und Kinder fielen in die Knie. Weinend und betend rief alles: „Ein Zeppelin! Ein Zeppelin! Hilfe!“ Während alles die Bewegungen des Ballons mit immer steigender heftiger Aufregung verfolgte, sah man von der Gondel des Zeppelins einen letzten Rauch herabstreifen. Es war eine Bombe, die aber versagt hatte. Der Zeppelin war in einer Höhe von sechshundert Metern. Plötzlich senkte er seine Spitze und kam auf etwa dreihundert Meter herab. Gleichzeitig warf er zwei weitere Bomben aus, die unter donnerartigem Getöse explodierten. Alles flüchtete, getötet zu werden, und nun begann in der ganzen Stadt und von den Dörfern eine wütende

Kleine Ballade.

Hoch weht mein Busch, hell blitzt mein Schild Im Wollenschwanz der Feindesflinge. Die malen kein Rabobornbild Und tönen nicht wie Harfenflinge. Und in den Stand der letzte Schelm, Der mich vom Sattel wollte stehlen! Ich schlug ihm Feuer aus dem Helm Und sah ihn tot zusammenbrechen. Ihr wölltet führen meinen Verd? Ich zeigte euch die Waunesehne. Und lachend trockne ich mein Schwert An meines Rosses schwarze Mähne.

Detlev v. Lillencron.

Bilderbogen.

Von Anton Hendrich. Die Welt ist anders geworden. Man sieht nie Gesehenes und hört Unerhörtes. Erst drei Wochen sind es und wir vernehmen den fernsten Kanonendonner drüben überm Rhein und das nahe Rattieren der grauen Kriegsaufzüge, als wäre es nie anders gewesen. Was ist der Mensch für ein wunderbares Geschöpf! Boll der Macht, das unendliche Leben zu kosten in seinen Millionen von Möglichkeiten. Und kostete es ihm das Leben. Ich ging zwischen den alten Holzgännen auf dem schmalen Weg, der durch die Baumgärten des Dorfes führt. Ein kochendes Bauerweib, sonnenverbrannt und fest beieinander, brach Kessel von schwerbeladenen und überall gestülpten Bäumen. Die Morgensterne schien durchs grüne Laubwerk auf einen kleinen Kinderwagen mitten im Gras. Da sprang im Hof des Bauerhauses ein Rabler ab. Es ist der Tertianer, der neben uns wohnt. Zur Zeit Postbote. Er kommt unter dem blauen

Schatten der vollen Bäume auf das Weib zu, gibt ihr eine Karte und geht wieder. Sie läßt beide Hände von der Schürze los und alle Äpfel poltern auf den Grabboden. Dann liest sie. Niemand rümpelt herum außer mir, den sie hinterm Hog nicht sieht. Ein Irdenstücker: „Er lebt noch!“ — und sie rennt zu dem kleinen Wagen, reißt das schlafende Kind heraus und drückt es an ihre Brust: „Er lebt noch, Heinerle, der Vater!“ Und ich siehe mädchenstill hinter dem Hog, bis sie die Karte noch einmal und noch einmal gelesen und das schreiende Kind in der Frühmorgensstille noch einmal halb verdrückt und dann wieder in das Wägelchen gelegt hat. Denn geh' auch ich auf den Schenkeipfeil weiter wie ein Dieb.

Mitten in der Stadt. Die Sonne blinkt auf allen Dächern. Die Automobile hüpfen, zwitschern und trompeten und schleichen in glatten, scharfen Kurven aneinander vorbei, wie es sonst nur wohl Meerengeheuer in den Tiefen fertig bringen. Die Menschen auf den Straßen haben alle freundliche Gesichter. Ein neuer Sieg!

Da hört man den Massenschritt eines Bataillons. In ihren schinen grauen Uniformen kommen sie aus den Bilderbogen des alten Stadtores. Nur ihre Stiefel sind sehr laut. Mehr als laut. Voller Grund und Erde. Sie singen: „Ich bott' einen Kameraden.“ Frauen, Mädchen, Knaben, alles auf den Bürgersteigen wankt ihnen zu. Aber sie niden den Gruß nur auf eine ernste freundliche Weise zurück. Sie haben etwas so Stilles und Wissendes in ihren Augen. Wer nicht wie die andern grüßen sie zurück, und haben doch auch manche von ihnen Blumen an den Helmen. „Was ist das für eine Weisung?“ — fragt einer. „Die Eisenbahner!“ — gab der andere still zurück. „Sie haben die ganze Nacht gearbeitet.“ „Was?“ „Unsere Toten drücken im Haß beargen!“

Vor der Kaserne. Zwei Landwehrlente kommen die Straße herunter. Hinst Schritt vor ihnen her tragen zwei Mädchen von kaum fünf Jahren den Bären die Gewehre bis an Kollerentor. Es ist im Arbeiterviertel. Hohe Mietkassernen zeigen ihre Fassaden. Die Kleinen seufzen und schweigen, weil die Last sie fast vornüber zieht. Aber sie sind stolz und gehen nicht laf. Denn die Mütter haben den Bären zwei Rosenkränze oben an die Gewehrkäufe gebunden. Sträuße aus vollen blühenden roten Rosen. Und sie stehen unter der Haustüre, sehen den Männern und Buben nach und weinen nicht.

Englische Selbstkritik.

Beachtenswert ist das Urteil, das der englische Schriftsteller G. W. Wells, der bekannte Verfasser utopischer Romane, in einem kürz auf Ausbruch des Krieges veröffentlichten Buch über seine Vondäntene ausdrückt. Er sagt darin nach der Schließlichen Zeitung u. a. folgendes: „Wir haben dem Auslande in wichtigen Beziehungen die Führerrolle überlassen. Der Ausländer ist uns voraus im Erziehungswesen, namentlich in dem der mittlern und obern Klassen, aus denen Erfindung und Unternehmungsgestalt kommen. Seine Erziehungskraft ist lebhafter, sein Geist reger. Seine Schulen sind Stätten für kraftvolle und geistige Bildung, nicht wie bei uns für vornehmen Sport. Unsere Schulen sind langweilig und wenig anregend; ihnen verdanken wir diese neue Generation äußerlich forcierter, unternehmungslöser Eöhne, welche Wolf spielen und die Schneiderwerkstätten der Welt beherrschen. Deutschland wird als der gemeinsame Feind betrachtet, weil es in den letzten hundert Jahren, während wir uns von Gemeinplätzen und Gleichheit nährten, die Energie geholt hat, uns nach den verschiedensten Seiten hin zu überlagern. Dies hat uns gebemütigt und geretzt, namentlich im Mittelstande herrscht die erbitterte Reigung, diese Ausbeutung zu durchkreuzen, die Deutschland als

Donnerstag, 23. August 1914.

Die Illustrierte Frankfurter Woche

Der heutigen Nummer liegt die Ausgabe der „Illustrierten Frankfurter Woche“ vom 16. August bei. Post-Abonnenten erhalten heute die beiden Nummern vom 9. und 16. August. — Die heute alligle Nummer gelangt in den nächsten Tagen zur Ausgabe.

Frankfurter Nachrichten

Der Brenzel; Frau Ed. Kleiber, Edenheim; Frau... (List of names and addresses)

Jahnen heraus! Der Sieg ist unser!

Unglaublich solche Schlacht, riesig die Opfer, wunderbar der Sieg! Die trocknen, kurzen, nichts...

Lohnt denn Bewußtsein was werden, ihr Frankfurter, wenn ihr zu gewohnter Stunde eht und...

Wir haben die große Schlacht geschlagen! Zunächst, man mußte es den Frankfurtern...

Die Sänderung der Strohen. Nach dem Erlaß des Polizeipräsidenten hat in der vergangenen...

Unterstützungsberechtigte. Bekanntlich wird für Juristengebiete der Kriegsteilnehmer ange-

Industrie und Handel. Einlösung bulgarischer Schatzscheine. Die Direktion der öffentlichen Schuld in Sofia erläßt...

Frankfurter Wetterbericht. (Beobachtungen des Physikalischen Vereins)

Tannus-Observatorium, Kleiner Feldberg. (Station des Tannus-Club)

Schmud in Schaufenstern sind mitunter gerade umgedreht. Schwarz ist immer die erste und oberste...

Sammlung der Frankfurter Nachrichten

Bisher sind eingegangen: 361393 Mt. Sammelkarte der „Frankfurter Nachrichten“ 652, Regels-

Schnellere Beförderung der Feldpost. Durch viele, auch und zugegangene Klagen veran-

Verbriefene Feldpostbriefe.

Eine Berliner Zeitung bringt heute die Nachricht, daß die deutsche Feldpost verbriefene...

Verlängerte Polizeistunde.

Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps ist bekannt...

Freiwillige vor!

Es werden noch Freiwillige des Landsturms 2. Aufgebots zur sofortigen...

Die Sänderung der Strohen. Nach dem Erlaß des Polizeipräsidenten hat in der vergangenen...

Unterstützungsberechtigte.

Bekanntlich wird für Juristengebiete der Kriegsteilnehmer angelegte Reichsunterstützung und der von der Stadt...

Industrie und Handel.

Einlösung bulgarischer Schatzscheine. Die Direktion der öffentlichen Schuld in Sofia erläßt...

Frankfurter Wetterbericht.

(Beobachtungen des Physikalischen Vereins)

Tannus-Observatorium.

(Station des Tannus-Club)

Industrie und Handel.

Einlösung bulgarischer Schatzscheine. Die Direktion der öffentlichen Schuld in Sofia erläßt...

Stadterwaltung und gemeinnütziger Anstalten eingerichtete Kriegsfürsorge tritt jedoch nur in be-

Aus der Umgegend.

Darmstadt.

Die Beleihung erbtlicher Hypotheken. Da die dem Reich errichteten Darlehensbanken Hypotheken...

Telegramme.

Berlin, 22. Aug. (Priv.-Tel.) Die Börse zeigte heute eine überaus unruhige Stimmung, die sich in leichten aus Meldungen vom Kriegs-

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., den 22. August 1914. Die Siege in Lothringen stellten sich zu allgemeiner Freude noch wesentlich größer...

Wetterbericht vom 22. August.

Während über West- und Osturopa hoher Luftdruck lagert, erstreckt sich von Skandinavien her süd-

Frankfurter Wetterbericht.

(Beobachtungen des Physikalischen Vereins)

Tannus-Observatorium.

(Station des Tannus-Club)

Industrie und Handel.

Einlösung bulgarischer Schatzscheine. Die Direktion der öffentlichen Schuld in Sofia erläßt...

Frankfurter Wetterbericht.

(Beobachtungen des Physikalischen Vereins)

Tannus-Observatorium.

(Station des Tannus-Club)

Industrie und Handel.

Einlösung bulgarischer Schatzscheine. Die Direktion der öffentlichen Schuld in Sofia erläßt...

Frankfurter Wetterbericht.

(Beobachtungen des Physikalischen Vereins)

Tannus-Observatorium.

(Station des Tannus-Club)

im Großherzogtum Hessen gelegen sind, Darleher zur Verfügung zu stellen.

Rierstein.

Ein Unwetter. Über einen großen Teil des rheinbessischen Weinlandes ging heute nachmittag ein furchtbares Hagelwetter, begleitet von heftigen Gewittern, nieder. Der berühmte Riersteiner Weinberg...

Sterbefälle.

Ausgang aus den hiesigen Standesbüchern. 21. August. Umberger, Friederike Karoline, geb. Doogen, Privatier, 72 J., Dumbachstr. 7...

Tages-Anzeiger.

Ausdruck für Selbstleistungen. 7½ Uhr im großen Saal des Hotel Victoria, Neue Straße 2, Patriottische Feier.

Handels-Zeitung

Telegramme.

Berlin, 22. Aug. (Priv.-Tel.) Die Börse zeigte heute eine überaus unruhige Stimmung, die sich in leichten aus Meldungen vom Kriegs-

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., den 22. August 1914. Die Siege in Lothringen stellten sich zu allgemeiner Freude noch wesentlich größer...

Wetterbericht vom 22. August.

Während über West- und Osturopa hoher Luftdruck lagert, erstreckt sich von Skandinavien her süd-

Frankfurter Wetterbericht.

(Beobachtungen des Physikalischen Vereins)

Tannus-Observatorium.

(Station des Tannus-Club)

Industrie und Handel.

Einlösung bulgarischer Schatzscheine. Die Direktion der öffentlichen Schuld in Sofia erläßt...

Frankfurter Wetterbericht.

(Beobachtungen des Physikalischen Vereins)

Tannus-Observatorium.

(Station des Tannus-Club)

Frankfurter Opernhaus.

Sonntag, 23. August, 8. Vorstellung im Sonntag-Abonn.

Der Evangelist.

Russisches Schauspiel in 3 Akten nach einer von Dr. Leopold Flor. Weigner erdichteten Geschichte.

- Personen: Friedrich Engel, Justizrat (Vizeg.) im Kloster St. Othmar, Herr Stod; Maria, dessen Richtige und Mündel, Frau Selin; Magdalena, deren Freundin, Fr. Joriner-Galboerth; Johannes Freudhoffer, Schullehrer zu St. Othmar, Herr Dreitenfeld; Raibisch Freudhoffer, dessen jüngerer Bruder, Actuar im Kloster, Herr Hagen; Lauer Ritterbart, Schneider, Herr Gaud; Anton Schnappauf, Buchsenmacher, Herr Gatsch; Hilber, ein alterer Bürger, Herr Bauermann; Dessen Frau, Fr. Weilig-Bertram; Frau Huber, Fräulein Schaad; Hans, ein junger Bauernbursch, Herr Schramm; Die Stimme des Radfahrers, Herr Bauermann; Ein alter Weiermann, Herr Meier; Eine Lumpensammlerin, Frau Weid; Ein Kind, Frau Weid.

Ermäßigte Eintrittspreise. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Montag, 24. Geschlossen.

Dienstag, 25. 7 Uhr: „Der legendäre Golländer“. Im Abonn. Erm. Freie.

Mittwoch, 26. Geschlossen.

Donnerstag, 27. 7 Uhr: „Tiefenland“. Im Abonn. Erm. Fr.

Freitag, 28. Geschlossen.

Sonntag, 29. 7 Uhr: „Das Rachtlager in Granada“. Im Abonn. Erm. Freie.

Montag, 30. 7 Uhr: „Die Jambertler“. Im Ab. Erm. Fr.

Dienstag, 31. Geschlossen.

Dienstag, 1. September, 7 Uhr: „Adelshilber“. Im Abonn. Erm. Freie.

Mittwoch, 2. Geschlossen.

Donnerstag, 3. 7 Uhr: „Martha“. Im Abonn. Erm. Fr.

Freitag, 4. 7 Uhr: „Sum Westen der Zentrale für Kriegs-Verwaltung in Frankfurt a. M. „Kongress“. Im Abonn. Erm. Fr.

Sonntag, 5. 7 Uhr: „Lohengrin“. Im Abonn. Erm. Fr.

Sonntag, 6. 7 Uhr: „Danz Willing“. Im Abonn. Erm. Fr.

Frankfurter Schauspielhaus.

Sonntag, 23. August. Ruhet-Abonnement.

Minna von Barnhelm oder Das Soldatenglück.

Subspiel in 5 Akten von G. E. Zeffing.

- Personen: Major von Tellheim, verabschiedet, Herr Schiefer; Minna von Barnhelm, Fräulein Rohde; Graf von Brudshill, ihr Oheim, Herr Haber; Franziska, ihr Mädchen, Fräulein Fuchs; Juhl, Bedienter des Majors, Herr Odemar; Paul Werner, gewesener Wachtmeister des Majors, Herr Springer; Der Wirt, Herr Auerbach; Eine Dame in Trauer, Fräulein Uhl; Ein Feldjäger, Herr Adreien; Riccaut de la Maximiere, Herr Bauer.

Ermäßigte Eintrittspreise. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Montag, 24. 7 1/2 Uhr: „Die Luise“. Im Ab. Erm. Fr.

Dienstag, 25. 7 1/2 Uhr: „Die verurteilte Glocke“. Im Abonn. Erm. Freie.

Mittwoch, 26. 7 1/2 Uhr: „Reben“. Im Abonn. Erm. Fr.

Donnerstag, 27. Geschlossen.

Freitag, 28. Geschlossen.

Sonntag, 29. 7 1/2 Uhr: „Der Nachfeier von Goethes Geburtsfest“. Im Abonn. Erm. Freie.

Montag, 30. 7 1/2 Uhr: „Abonnementvorstellung für den am 8. April 1914 ausgefallenen Mittwoch: „Weg von Ver-lichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Dienstag, 31. 7 1/2 Uhr: „Reben“. Im Abonn. Erm. Freie.

Dienstag, 1. September, 7 1/2 Uhr: „Minna von Barnhelm“. Im Abonn. Erm. Freie.

Mittwoch, 2. 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Donnerstag, 3. 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Freitag, 4. 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 5. 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 6. 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 7. 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 8. 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 9. 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 10. 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 11. 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 12. 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 13. 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 14. 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 15. 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 16. 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 17. 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 18. 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 19. 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 20. 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 21. 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 22. 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 23. 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 24. 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 25. 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 26. 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 27. 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 28. 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 29. 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 30. 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 31. 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 1. September, 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 2. September, 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 3. September, 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 4. September, 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 5. September, 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 6. September, 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 7. September, 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 8. September, 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 9. September, 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 10. September, 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Sonntag, 11. September, 7 1/2 Uhr: „Weg von Verlichingen“. Im Abonn. Erm. Freie.

Aufruf.

Zu den vielen Berufsgruppen, die durch den Krieg in eine sehr bedrängte Lage gekommen sind, gehört auch der Musiklehrerstand.

Im Namen vieler Kollegen möchten wir uns an das soziale Empfinden des Publikums wenden und bitten, wenn es irgend möglich ist, den gewohnten Musikunterricht nicht aufgeben zu wollen.

Manche Stunde ist wohl nur in der ersten Aufregung abgefogt worden und es bedarf sicher nur des Hinweis auf die ganz trostlose Lage, in die viele unserer Kollegen und Kolleginnen mit ihren Familien dadurch schon jetzt gekommen sind, manchen, deren Verhältnisse es einigermaßen gestatten, zu betrauen, den Unterricht wieder aufzunehmen.

Das Publikum erfüllt dadurch nicht nur eine soziale Pflicht dem Musiklehrerstand gegenüber, es wahrt auch das Interesse der Musikschüler, deren Unterricht durch eine größere Unterbrechung außerordentlich leiden würde.

Frankfurter Tonkünstler-Verein

S. B.: Professor Eugen Hildach.

Frankfurter Musikgruppe

S. A.: Sophie Henkel.

Oberstehenden Aufruf unterstützen auf das Wärmste:

- Frau de Bary-Offerleth, Frau Hilda Bolongaro-Credenza, geb. von Neufville, Frau Eva Boignd, Dr. Oswald Heis, Herr Bjarre Boerker, Frau Ferdinand Hirsch, Frau Hertha Jag, Geh. Konsistorialrat Bjarre Kayser, Herr a. Frau Adolf von Neufville, Kapellmeister Eugen Kollat, Frau Walter von Roth, Polizei-Präsident, Herr von Schenckel, Herr Franz Rathbe von Rothchild, Kapellmeister Dr. Rottensberg, Baronin Scher, Justizrat Dr. Sieger, Dr. Heinrich Simon, Geh. Sanitätsrat Professor Dr. Gustav Spick, Frau Franz Siebert, Baronin Nina von Sieger, Herr Emil Sulzbach, Herr Bjarre Urspruch, Herr Oberbürgermeister Boigt, Intendant Volkner, Herr Bjarre Werner, Frau Major Weis.

Einmachgläser Geleegläser etc.

In allen Größen, Einmachungen von Bildern und Spiegeln sowie alle Glasarbeiten [A2107]

Gebr. Weichand Jahrg. 138, Tel. Hansa 3277

Fahnen

Hausfahnen, Sanitätsfahnen, Fahnen-Stangen, Fahnen-Knöpfe Decorationsstoffe - Decorationsfahnen

Gute Ausführung Bekannt billige Preise!

Otto Schacht

Hasengasse 1, Ecke Töngesgasse Telefon Hansa 911 Niederlage der Bonner Fahnen-Fabrik.

Dr. Struve & Soltmann (Dr. Th. von Fritzsche) [A9007]

Selters- und Sodawasser

aus destilliertem Wasser bereitet u. den besten natürlichen Tafelwässern gleichwertig, sowie Himbeer- und Zitronenlimonade aus natürl. Fruchtsaft resp. aus feinst. Zitronensaft hergestellt u. unübertroffen im Geschmack

Eschenheimer Anlage 28, Tel. Amt I, 1434

Bei schwacher Verdauung: Karlsbader Magenbitter Genuß-Str. 71, 8.75 A. Weichand, empfohlen. Weichand, Weidenstr. 83, 9

Damen finden freundliche Aufnahme bei Frau E. Bernberger, Debamme, Elbstr. 12, a. Hauptbbl. [A9316]

Bühler Frühzwetschen!

Verkauf solche Zwetschen Marktstraße Börneplatz nebst ebens. Bestellung mög. ganzzweife entgegen. Friedmann, Varrenstr. 70

Neues Theater.

Beginn der dritten Spielzeit: Dienstag, den 1. September

Die besten Abonnements sind in der Zeit vom August bis 1. September in den Vormittagsstunden von 11-1 Uhr und während des Nachmittags von 5-7 Uhr bei Hofe einzulösen.

Herbst's Wintergarten

49 Zell 49 Sudapeter Theater 49 Zell 49

Eine vollkommene Frau

Personen:

- Herr Fröbel, Herr ... Frau ... Herr ...

Anfang 9 1/2 Uhr. Ende 11 1/2 Uhr

Während der Kriegsdauer ermäßigte Preise.



Monte und folgende Tage

Die Katastrophe im Tunnel

Drama in 3 Akten.

Die Jagd nach einem Mann

Lustspiel in 3 Akten.

Petersplatz 29

in der Schillerstrasse. Preise von 20.- bis 4.-L. 50.

Gerbermühle

Sonntag, den 22. August

Wohltätigkeits-Konzert

von 4 Uhr ab Freiwillige Feuerwehr Offenbach, Kapellmeister Flöninger, zu Gunsten des Roten Kreuzes.

Eintritt mit Programm 20 Pfennig.

Julius Linz

Carlton-Hotel

(Fürstehof)

Günstige Vereinbarungen für Familien und Einzelpersonen bei längerem Aufenthalt. Ankauf durch die Hotelleitung

Restaurant zum Gutenbergsaal

Dr. Ballaststraße 18 - neben Krystallpalast

Familien-Restaurant. Grosser Saal.

Gut bürgerl. Küche - Bindings Bier

(eigene Apfelwein-Kelterei)

Div. Karten vom Kriegsschauplatz hängen zur Ansicht auf.

Um gütigen Zuspruch bittet

Telef. Amt I 11728. Karl Röth.

Kurhaus Bad Kronthal L. T.

Beitzerin [A510] Helene Hölz

Frau Marie Fleisch

Gattin des verstorbenen Professors Maximilian Fleisch, teilt hierdurch mit, dass sie ihre Tätigkeit am Kalt-Conserverieren aufgegeben und nunmehr privatim die Ausbildung der

Bühnen- und Konzertsänger

fortsetzt. Neuanmeldungen vom 27. ds. Mts. ab Körnerstr. 17 von 12-1 und 3-4 Uhr.

Elektrische

Leitungsreparaturen Glühlampen usw. billig

Ferd. Lippke, Emsersstr. 48

Markisen

Heinrich Briel

Frankfurt a. M.

Bismarckstr. 152. Tel. 2655

Seit 22 Jahren behandelt mit Erfolg operationelle

Frauenleiden

Frau Anna Maloch, Niddastrasse 45

Schülerin von Dr. med. Thure Brandt. Institut für Thure Brandts Behandlung. Natur- und elektr. Lichttherapie, Elektrotherapie. Sprechst. 12-7 Uhr. [A9358]

Schumann-Theater.

Täglich ab 7 Uhr abends (Son- und Feiertags ab 4 Uhr nachm.) bei schöner Witterung im Theatergarten, bei schlechter Witterung im Bierstübel

Patriotische Familien-Konzerte

des bestbekanntesten Theater-Orchesters.

Eintritt frei [B864]

Ital. Rotwein

Garzetta extra, ganz vorzügl., 1/2 Flasche 65.-S. Niederverkauf billig. Rudolf Kurz, Weingroßh., Kronprinzenstr. 6, Tel. I 8268

Ausschneiden und Aufbewahren.

Für fachmänn. Spezial-

Reparaturen

aller Art an Rolläden

Jalousien etc.

empfiehlt sich unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung zu jeder Zeit.

Reparatur-Anstalt und Ladengeschäft

Artikel der Branche zu billigsten Preisen.

Heinrich Schleuning, Frankfurt a. M.

Telephon 3863, Amt II, Bohlenkaufstrasse No. 14, Iröber No. 5

NB. Die Arbeiten werden nur von zuverläss. und vertrauenswürdigem, geschultem Personal, auf Wunsch von mir selbst ausgeführt.

Holland-Amerika Linie

Rotterdam - New York über Boulogne-sur-Mer

vermittelt Doppelschraub-Passagierdampfer von 12531 - 24170 Tons (wöchentlich).

Dreischraubendampfer „Statendam“ 33000

Reg.-Tonnen - 45000 Tonnen Wasserverdräng. im Bau.

Wegen Passage und weiterer Auskunft wende man sich an den Generalagenten

Wilhelm Kern

Frankfurt am Main, Kaiserplatz 18

Telephon Amt I 8308. [A7589]